

# T U S M Ü H L B A C H 1 9 2 1 e . V .

## **Die Vereinsgeschichte vom Ursprung bis zur Gegenwart.**

Nach Beendigung der Punktrunde 1966 war der 1965 angelegte neue Rasenplatz nun soweit, daß man sich Gedanken machen konnte, wie und mit wem die neue Anlage eingeweiht werden sollte.

In England lief die Fußballweltmeisterschaft und danach, so etwa Mitte August sollte die Einweihung geschehen.

Immer wieder wurde Alsenborn genannt, die damals zu den ganz Großen gehörten. Aber diese Mannschaft wurde dermaßen herumgereicht, sie waren überfordert und um die zahllosen Anfragen einzudämmen wurden Forderungen gestellt, daß die meisten Vereine aus Kostengründen passen mußten.

Es war der 3. August 1966 als der Schreiber dieser Erinnerungen abends über Kanal 2 des Saarländischen Fernsehens (Göttelborn), eine von dem damals noch jungen Sportmoderator Werner Zimmer, eine Sportsondersendung anschaute, in der er die aus England kommende Japanische Fußball - Nationalmannschaft vorstellte, die für 10 Tage in der Uni - Sportschule in Saarbrücken als Gast beim saarländischen Fußballverband bleiben sollte.

Sofort und ohne Verzögerung hat es mich erwischt, es war wie ein Stromschlag. **Das ist es, das soll es sein !**

Nicht Alsenborn oder wer auch immer ... nein, die Nationalmannschaft aus dem fernen Osten, die Söhne Nippons in Mühlbach, das wäre die Sensation. Ich war in heller Aufruhr, ich lief hin und her und sagte mir dann ... komm sei nicht verrückt, das ist doch Wahnsinn, trenn dich von diesen Gedanken. Aber es ging nicht mehr, die Idee hatte mich dermaßen gepackt und ließ mich nicht mehr los.

Die ganze darauf folgende Nacht konnte ich nicht schlafen, habe die interessantesten Kriminalfälle gelesen um mich abzulenken, trotz der Spannung des Lesestoffs bin ich immer wieder in dem Gedankenkreis dieser verrückten Idee mit den Japanern gekommen.

Ich muß mit jemand sprechen, ich brauche jemand, aber wer ? Ludwig Berndt war in Argentinien.

Da fiel mir Werner Bach Kusel ein (der spätere Bürgermeister der Stadt) er war damals Schatzmeister des Leichtathletikverbands Pfalz und hatte den japanischen Präsidenten des Sportbundes kennengelernt. Er könnte eine gute Hilfe sein.

Schon am nächsten morgen fuhr ich nach Kusel zu Werner Bach. Wir setzten uns zusammen und ich begann mit den Worten Herr Bach, ich habe da eine Idee die ist so total verrückt, daß ich befürchte Sie lachen mich aus. Dann trug ich die Sache vor und sagte zum Schluß, Herr Bach wenn Sie meinen die Sache sei wirklich zu verrückt, dann gehe ich wieder und versuche die Idee zu vergessen.

Dann sagte Werner Bach : wirklich, die Sache ist schon ein bißchen verrückt aber noch viel verrückter ist es darauf zu kommen. Ich helfe mit, wir versuchen es sagte Bach. Wann fahren wir nach Saarbrücken --- morgenfrüh am Freitag dem 5. August.

Auf dem Trainingsplatz bei den Uni - Sportanlagen waren die Japaner mit Jupp Derwall beim Training. Von Derwall dem wir das Anliegen nur leicht andeuteten, der wenig Chancen für unsere Idee sah, sagte uns, daß gegen 12.30 Uhr der Teamchef, der Trainer und der Dolmetscher aus der Stadt zurückkommen würden mit denen wir dann sprechen sollten.

Mit dem Verwalter der Sportschule konnten wir uns vor Eintreffen der Japaner unterhalten und wir merkten, daß er diese besondere Sache positiv aufnahm. Er stellte uns einen Konferenzraum zur Verfügung und begleitete schon um 12.15 Uhr den Teamchef Nacanuma, den Trainer Okana und den Dolmetscher Yoschida zu uns an den Konferenztisch.

Mein Vortrag, auf den ich mich speziell vorbereitet hatte, daß heißt ein bißchen in der Art wie die Asiaten sprechen ( Blumensprache ) dauerte nur ca. 8 - 10 Minuten.

Nachdem ich den Tus Mühlbach vorgestellt, den Sinn dieser Begegnung dargelegt hatte war der letzte Satz meiner Worte „ Einmal weg von dem Bundesliga verwöhnten Publikum, von den Superlativen einer Großstadt und hin zu uns in der Provinz wo Sie und die meisten ihrer Spieler, die aus einer der weltgrößten Stadt Tokio neben Fußball selbst auch die Seelenverbindung spüren. **„Begegnung der Herzen“** .

Nach diesem letzten Satz zog Teamchef Nacanuma einen Terminkalender aus der Tasche und sagte : Wann kann das stattfinden. Im Terminkalender der Japaner war nur noch der Donnerstag der 11. August frei. Als Nacanuma fragte ob wir einen Vertrag machen sollten sagte ich nein, wenn der Teamchef der japanischen Nationalmannschaft sein Wort gibt dann ist mehr wert als ein ganzes Vertragswerk. Wir reichten uns die Hände und damit war der Handschlagvertrag besiegelt.

Die Söhne Nippons, die auch im Namen des Landkreises eingeladen wurden spielten gegen eine Kreisauswahl. Aus Mühlbach spielten : Dieter Nicklas, Karl Arnold und Herbert Giertzsch. Ferner waren dabei : Molter Gries, Lang Ohmbach, Englert Waldmohr, Müller Brücken, Bittelberger Kusel, Brückner Rammelsbach, Wolf Jettenbach, Leibrock und Löhfhölm beide Schönenberg, Höring Rammelsbach, Aulenbacher Theisbergstegen der 2. Müller Brücken und Pöllmann Waldmohr.

Die Namen der Japaner haben wir auch alle , aber ich möchte der Länge wegen die diese Fortsetzung der Vereinsgeschichte nun mal haben muß, ersparen, nur einen der in jeder Munde war, Kamamoto, er wurde bei den folgenden olympischen Spielen in Mexiko zum besten Spieler gewählt.

Mit der Anschaffung von 1500 japanischen Fähnchen gab es Schwierigkeiten da alle Betriebe die sowas herstellten Betriebsferien hatten. Gerd Hornberger Waldfischbach half uns ganz persönlich aus der Klemme, er fertigte 1500 japanische und 500 deutsche Fähnchen, die unsere Jugend an die Stäbchen ankleben mußten.

Am Tag X, am 11. August fuhren wir wie verabredet nach Saarbrücken um die Japaner abzuholen. Dabei war der stellvertretende Landrat Gustav Schöffner ( Landrat G.A Held war in Urlaub kam aber so rechtzeitig zurück, daß er abends beim Festkommers dabei sein konnte, ) und Werner Bach . In Saarbrücken beim Reiseunternehmen Götten hatten wir den Bus gechartert und das waren auch die einzigen Kosten, für diese besondere Begegnung hatten die Japaner nichts verlangt.

Mit dem Bus ging es per Autobahn bis Waldmohr, dann fuhren wir über die Dörfer des Südkreises ( die Japaner wollten einen Eindruck gewinnen wie in Deutschland kleine Ortschaften aussehen. Auf der Burg Lichtenberg angekommen hielt Werner Bach einen geschichtlichen Vortrag zu jener Burgherrlichkeit und brachte zur Überraschung der Japaner einen geschichtlichen Vergleich wie es in Nippons Zeit damals war.

Bei der Rückfahrt von der Burg setzte sich zu unserer großen Überraschung ein Polizeieskorte mit 5 Motorrädern in weißen Uniformjacken und weißen Helmen vor den Bus. Nun war die Sache zu einem Staatsempfang geworden. Ich war mit im Bus und leider konnte niemand die Polizei informieren, daß wir in Rammelsbach zu dem Büro der Steinbruchbetriebe fuhren wo sich die Gäste in den Duschanlagen umziehen mußten weil wir noch keine Sportheim hatten. Die Polizei fühlte sich nicht mehr so sicher ob da nicht doch etwas faul sein könnte, sie fuhren wieder nach Kusel zurück. Die Gründe warum der Bus in Rammelsbach abbog haben sie dann hinterher erfahren.

In Mühlbach angekommen fanden wir den Ort vollgestopft mit Autos bis zum Himswieswald. Der heutige Ortsteil Pferdsrück war ein Großparkplatz, die Zahl der Autos hat niemand gezählt.

Die letzten 150 Meter vor dem gesicherten Parkplatz für den Bus konnte man nur Schrittweise vorwärts kommen so voller Menschen war die Straße. Als der Bus vor der Einfahrt zum Sportplatz anhielt schwenken plötzlich zwei große Sonnenbanner ( selbstgenäht ).

Von diesem Anblick und den hunderten kleiner japanischer Fähnchen waren die Söhne Nippons überwältigend beeindruckt. Beim Aussteigen aus dem Fahrzeug kam es zur neuen Überraschung. Die 21 Mann starke jap. Delegation wurden von 21 Mädchen aus Mühlbach je mit einem

Blumengebinde in Empfang genommen.

Die Blumensträuße wurden mit der typischen japanischen Verbeugung angenommen.

Während 1500 jap. Fähnchen die Japaner begrüßten stiegen die Gäste mit schwarz - rot - goldenen Fähnchen aus.

Auch das hat einen Sturm der Begeisterung ausgelöst.

Eine Geschichte die mir Jupp Derrwall ein Jahr später erzählte als ich ihn gelegentlich treffen konnte war folgende :

Eine junge Mutter mit einem Baby, oder sagen wir Kleinkind auf dem Arm stand zwischen den jungen Damen, das Kind hatte einen Blumenstrauß in seinen kleinen Händchen die es einem Japaner überreichen wollte.

Ich sah das erzählte Derrwall weiter und machte den neben mir stehenden Japaner aufmerksam. Der Gast aus dem fernen Osten verbeugte sich , worauf die Mutti zu dem Kind sagte: nun sage doch was du sagen willst.

Darauf reichte das Kind die Blumen hin und sagte : Herzlich Willkommen ! Das werde ich nie vergessen, das ging mir unter die Haut, ich war den Tränen nahe, sagte Derrwall.

**„Begegnung der Herzen“.**

Das Kind war damals etwa 1 ½ Jahre alt und dürfte heute so knapp über 30 Jahre alt sein.

Dann gingen wir hinunter zur Sportplatzanlage, ~~sagte~~ Jupp Derrwall, nun sehr beeindruckt von dem was er hier erleben konnte, legte seinen Arm über meine Schulter wie ein Foto in der Dokumentationsmappe beweist, vor uns der Teamchef und der Trainer und hinter uns die Mannschaft. 3000 zahlende Zuschauer und eine unüberschaubare Zahl von Frauen und Jugendlichen die nicht zahlen brauchten, zusammen sicher mehr als 5000 Menschen haben uns begrüßt, der langanhaltende Beifall galt unseren Gästen der Fußball - Nationalmannschaft aus Japan.

Zum Spiel selbst und zum Festkommers in Festhalle in der nächsten Fortsetzung.

**Ludwig Gabel**